

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT WIPKINGEN
Quartierverein

Jahresbericht 1961



Ehemaliges, jetzt abgebrochenes *Gärtnerhaus* bei der früheren Einmündung der *Tiëchestrass*e in die *Obere Waidstrass*e. Es beherrschte den Eingang zum einstigen *Wunderligut*, mit dem späteren *Krankenheim Waid*, das nun auch einem Neubau Platz machen muss.

Jahresbericht 1961

Der Vorstand der GGW legt über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr Rechenschaft ab.

An der 101. Generalversammlung vom 11. März 1961 wurden die Mitglieder des Vorstandes einstimmig wieder bestätigt, so dass für das Jahr 1961 folgendes Gremium die Geschicke unserer Gesellschaft lenkte:

Präsident:	Arnold Itschner, Vertreter, Wunderlistr. 47
Vize-Präsident:	Jakob Frei, Lehrer, Waidstr. 5
Quästor:	Hermann Weber, Postbeamter, Geibelstr. 30
Aktuar:	Eugen Herter, Hauswart, Ausstellungsstr. 60
Protokollführer:	Kurt Keller, Buchdruckermeister, Nordstr. 367
Archivar:	Alfred Schlatter, Chemiker, Hönggerstr. 101
Beisitzer:	Dr. Franz Gyr, Apotheker, Hönggerstr. 42
	Paul Hofmann, Prokurist, Lehensteig 21
	Otto Gerber, Bankbeamter, Trottenstr. 84
	Lilly Strub, Verw.-Angestellte, Rousseaustr. 52
	Walter Leder, Postbeamter, Waidfussweg 21

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren 1 Generalversammlung und 4 Vorstandssitzungen nötig. Ferner nahmen der Präsident und Delegierte des Vorstandes an folgenden Versammlungen und Veranstaltungen teil: Versammlung der stadtzürcherischen Quartiervereine, 2 Sitzungen der Quartiervereins-Präsidenten beim Stadtpräsidenten, an Abendunterhaltungen der Vereine unseres Quartiers, am Limmattaler-Musiktag in Höngg, am Rad-Querfeldein auf der Waid, an der Weihnachtsfeier der Kinderkrippe, an der Delegiertenversammlung der Vereinschronik Wipkingen. Ausserdem sprach unser Präsident öfters bei den städtischen Behörden und den Abteilungsleitern des Bauamtes vor, um sich über den Stand der grossen Bauvorhaben in Wipkingen zu orientieren. Durch diese Mehrarbeit des Präsidenten sind wir laufend über die Geschehnisse in unserem Quartier gut beraten worden.

Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1961 zählte die GGW 493 Mitglieder. Austritte mussten leider 17 registriert werden, 3 durch Erklärungen, wegen Wegzug 2, und die folgenden Mitglieder verloren wir durch den Tod: Fritz Stauffer sen., Wunderlistrasse 7, Robert Bahnmüller, Zschokkestrasse 18, Robert Weiss, Im Sydefädeli 24, Biller Paul, Rousseaustrasse 24, Heinrich Hotz, Krankenhaus Waid, Fräulein Emmi Baumann, Hönggerstrasse 93, Otto Strub, Lägerstrasse 8, Fridolin Künzle, Wibichstrasse 92, Albert Thiele, Lehenstrasse 11, Frau Ulrich, Röschibachstrasse 14, Paul Gerber, Lehenstrasse 56, Hans Wellauer, Im Sydefädeli 20. Die einen wurden nur allzu früh ihren Familien

entrisen, während andere einen ruhigen Lebensabend verbringen durften. Dankbar wollen wir der lieben Verstorbenen gedenken, ihrer uneigennütigen Mitarbeit zum Wohle unserer Gesellschaft und unseres Quartiers. Glücklicherweise durften wir 18 neue Mitglieder begrüßen, so dass die GGW Ende 1961 494 Mitglieder aufwies, wovon 7 Kollektivmitglieder und 5 Ehrenmitglieder.

Kassawesen

- a) Gesellschaftsrechnung: Vermögen Ende 1960 Fr. 13 700.25, Einnahmen Fr. 3451.35, Ausgaben Fr. 2287.—, Vorschlag Fr. 1164.35, ergibt ein Vermögen Ende 1961 von Fr. 14 864.60. Mit Beiträgen wurden bedacht: Ferienkolonien der Stadt Zürich Fr. 50.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Schützengesellschaft für Knabenschüssen Fr. 50.—, Quartiermusik Musikverein Eintracht Höngg Fr. 50.—, Verkehrsverein Zürich Fr. 25.—, Rotes Kreuz, Sektion Zürich, Fr. 20.— und Verschiedenes im Betrage von Fr. 150.—.
- b) Krippenrechnung: Vermögen Ende 1960 Fr. 28 708.15, Einnahmen Fr. 984.15, Ausgaben Fr. 806.15 (Beitrag an die Kinderkrippe Fr. 800.—) Vorschlag Fr. 178.—, ergibt ein Vermögen Ende 1961 von Fr. 28 886.15.
- c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1960 Fr. 8 556.15, Einnahmen Fr. 1 084.10, Ausgaben Fr. 554.19 (Weihnachsgeschenk an die Kinderkrippe Fr. 100.—, Gemeindefürsorge Wipkingen Fr. 200.—, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.—), Vorschlag Fr. 530.—, ergibt ein Vermögen Ende 1961 von Fr. 9 086.15.

Veranstaltungen (Berichterstatter: E. Herter)

Nachdem die vergangenen Jahre immer eine grosse Arbeitslast für die Vorstandsmitglieder gebracht hatten, konnte das letzte Jahr in dieser Hinsicht etwas entlastend wirken. Eine angenehme Erholungspause für unsere Vorstandsmitglieder, die Kraft und Zeit über das Mass eingesetzt hatten, gewissermassen eine kleine Erholungspause vor den kommenden Taten, die in Kürze wieder geleistet werden müssen, denn einige wichtige, bereits begonnene Quartierangelegenheiten harren der Lösung. Wenn wir also nur zwei grössere Veranstaltungen im vergangenen Jahr hier erwähnen, bedeutet das bestimmt keinen Marschhalt, sondern nur eine kleine Ruhepause, die auch uns zu gönnen ist. Die *Bundesfeier* in Wipkingen wurde wie immer von unserer Gesellschaft organisiert und auch finanziert. Als Referent konnte Heinrich Kleinert, der Sohn des letzten Gemeindepräsidenten von Wipkingen, gewonnen werden. Als initiativer Präsident der «Alten Garde Wipkingen» kein Unbekannter in unserem Quartier, und seine Ansprache im Zürcher Dialekt fand bei den zahlreichen Besuchern grossen Anklang. Frei von der Leber weg stellte er die aktuellen Probleme auf nationaler und internationaler Ebene in die richtige Perspektive und wir wollen nur hoffen, dass Heinrich Kleinert nicht die letzte Quartierfeier bereichert hat. Herzlichen Dank dem Referenten und auch der Töchterriege sowie unserem Turnverein für die überaus gefälligen Darbietungen. Zufolge vieler Ferienabsenzen waren die Reihen unserer Magnesiumzünder gelichtet und da haben sich in verdankenswerter Weise die Mitglieder der Frauen- und Töchterriege Wipkingen an die leeren Plätze gestellt. Also eine Gemeinschaftsproduktion aus der Not der Ferienzeit, zum Vorteil der ganz begeisterten Besucher. Den musikalischen Rahmen besorgte unsere Quartiermusik mit ihren flott gespielten Märschen und Potpourris, worauf die Musikanten nach Schluss der Feier unsere Jugend zum Lampion-

umzug nach dem Robinson-Spielplatz führte, wo bereits die ersten Flammen aus dem grossen Augustfeuer züngelten.

Unter der Leitung der beiden Spielplatzleiter endete unsere Quartierfeier mit einem überaus netten Volks- und Jugendfest. Keine Mühe haben sich «Stammgäste» unseres Jugendzentrums nehmen lassen, um der Bundesfeier in Wipkingen einen fröhlichen zweiten Teil anzugliedern und man konnte feststellen, dass das Schlussbukett bei Tanz und Unterhaltung einen würdigen Abschluss fand. Allen Musikanten und treuen Helfern recht herzlichen Dank, und wir wollen hoffen, dass diese Zusammenarbeit weiterhin immer bestehen bleibe.

Die immer grösser werdende Industrialisierung lässt das Problem *Gewässerschutz* immer aktueller werden, und da wir in Wipkingen einen Fachmann dieser Materie haben, erachtete es der Vorstand als seine Pflicht, die Mitglieder auch auf diesem Gebiete zu orientieren. Herr Heinrich Kuhn ist als Biologe in seiner Freizeit mit Wasseruntersuchungen beschäftigt. Im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses referierte der Forscher vor einer leider nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft über die akute Gefahr für uns und unsere Nachkommen. Sicher haben wir alle gewusst, dass dieses Problem überwiegend geworden ist, haben wir doch selber den Unterschied von jetzt und früher an den meisten Seen beobachtet. Aber dass es weit schlimmer ist, hat uns Herr Kuhn eindrücklich bewiesen. Wollen wir hoffen, der Verseuchung könne Einhalt geboten und vom Verdorbenen noch möglichst viel gerettet werden. Recht herzlichen Dank dem versierten Referenten und wir wünschen ihm viel Erfolg zu seiner segensreichen Forschungsarbeit. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch der Kirchenpflege Wipkingen für die Ueberlassung der Lokalitäten danken und wir können ihr versichern, dass wir dieses Entgegenkommen sehr zu schätzen wissen.

Quartierfragen

(Berichterstatter: A. Itschner)

Vor meinem Bericht über die Tätigkeit der Quartierkommission möchte ich einen kleinen Rückblick auf das Jahr 1961 machen.

International politisch gesehen war das Jahr 1961 ein ereignisreiches, aber unerfreuliches Jahr. Konferenzen jagten sich, ohne uns dem langersehnten wirklichen Frieden näher zu bringen. Der Kalte Krieg geht weiter, die trennenden Mauern zwischen den Völkern erhöhen sich. Der Osten erstellt an seinen Grenzen nicht nur ideelle, sondern aus Mauerwerk und elektrischem Stacheldraht erbaute Abschränkungen, um zu verhindern, dass seine Bevölkerung dem sowjetischen Paradiese entfliehe. Die Weltorganisation der UNO befindet sich in Finanznöten. Die Ostblockstaaten, allen voran Sowjetrussland, entziehen sich unter fadenscheinigen Begründungen den finanziellen Verpflichtungen gegenüber der UNO. Dies geschieht alles, um eine erspriessliche Tätigkeit der UNO zu sabotieren. Gleichzeitig predigen die Ostblockstaaten friedliche Koexistenz und unternehmen alles, um durch subversive Tätigkeit in den nicht kommunistisch regierten Staaten die Autorität der verfassungsmässigen Regierungen zu untergraben.

Die Schweiz darf in wirtschaftlicher Hinsicht auf ein gutes Jahr zurückblicken; wir dürfen sagen: wir leben in einer Zeit der «Superkonjunktur». Diese überdimen-

sionierte Konjunktur hat aber auch ihre Schattenseiten. Der Staat sowie grosse Volksschichten leben über ihre Verhältnisse. Die Verkürzung der Arbeitszeit mit gleichzeitigem Lohnausgleich, dazu zusätzliche ausserordentliche Lohnforderungen, haben zu Preiserhöhungen geführt, die zu denken geben. Der Lebenskostenindex ist seit dem letzten Berichtsjahr um 5,9 Punkte auf 189,6 Punkte, der Baukostenindex um 16,7 Punkte auf 243,7 Punkte gestiegen. Selbst in den Parlamenten scheint der Sparwille verloren gegangen zu sein. Die Mitglieder in den Parlamenten geben durch massive Erhöhungen ihrer Diäten kein gutes Vorbild. Mit gelegentlichen Aufrufen zur Sparsamkeit ist es nicht getan, sondern nur durch entsprechende vorbildliche Taten. Der Berichterstatter möchte hier ausrufen: «Sie predigen Wasser und trinken Wein». Aber auch die Stimmbürger sollten gegenüber dem Staat mit ihren Forderungen zurückhaltender werden.

Die wirtschaftliche Lage ist undurchsichtig. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) — ob wir ihr beitreten oder nicht — wird uns in der Zukunft viele Knacknüsse zur Lösung aufgeben. EWG-Massnahmen könnten unseren Export ganz empfindlich treffen, so dass wir uns auf dem Weltmarkte nur mit grosser Mühe halten würden. Als oberste Forderung für die nächste Zeit sollte gelten, mit allen Mitteln einer Verminderung der Kaufkraft des Frankens entgegenzuwirken. Diese anzustrebende Stützung des Frankens kann aber nicht durch die Verkürzung der Arbeitszeit mit gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitslöhne erreicht werden. Hoffen wir, dass wir bei den Umschichtungen auf dem Weltmarkte unter der weisen Führung unserer Bundesbehörden kommende Schwierigkeiten gut überwinden.

Und nun möchte ich zur Behandlung unserer lokalen Quartierfragen übergehen:
Erledigte Geschäfte

1. Wegweiser für den Fussweg zum Waidbad.

Der von uns postulierte Wegweiser zum Waidbad wurde im Spätsommer an seinen Standort gebracht, so dass dieses Postulat abgeschrieben werden kann.

Unerledigte Geschäfte

1. Kreisgebäude und Quartierwiese

Der Baubeginn für den Neubau der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, des Kreisgebäudes und der Quartierwiese Wipkingen war s. Z. auf den 1. Dezember 1960 vorgesehen. Infolge eines Fristerstreckungsgesuches eines Mieters wurde der Baubeginn auf den 1. April 1961 hinausgeschoben. Auf ein erneutes Gesuch des gleichen Mieters wurde der Baubeginn nochmals hinausgeschoben, so dass endlich anfangs Oktober mit dem Niederreißen der alten baufälligen Häuser begonnen werden konnte. Durch die genannten Verschiebungen sollen der Stadt ganz ansehnliche Mehrkosten entstanden sein. Wer bezahlt diese?

2. Verbindungstreppe von der Polizeiwache 10 nach der Hönggerstrasse

Im Bericht des Jahres 1960 hat der Berichterstatter darauf hingewiesen, dass Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Bauämtern I und II einer beförderlichen Anhandnahme dieses Vorhabens entgegenstehen. Nach eingezogenen Erkundigungen soll immer noch kein Entscheid gefällt sein. Wie lange müssen die Anstösser im Zeitalter der Lärmbekämpfung sich noch gedulden?

3. Neubau des Gasthauses Waidburg (obere Waidstrasse 17)

Nachdem am 1. April 1961 Herr und Frau Rickenbach ihr langjähriges Wirkungsfeld verlassen hatten, wurden das Restaurant sowie Küche und Keller durch die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich renoviert und auf den 1. Mai 1961 zur Vermietung ausgeschrieben. Der neue Pächter, Herr Dobler, hat sich bereits gut eingeführt. Nach eingezogenen Erkundigungen bei Herrn Deutsch, dem Vorsteher der städtischen Liegenschaftenverwaltung, beschäftigt man sich behördlicherseits mit dem Raumprogramm für die Erstellung eines Gasthauses Waidburg (mit Hotelbetrieb). Das neue Gebäude dürfte voraussichtlich etwas talwärts, gegenüber dem heutigen Standort, unterhalb des Weihersteiges, erstellt werden. Wir hoffen, dass an dieser prächtigen Lage ein Wirtschaftsgebäude entstehen wird, welches sich harmonisch in den Hang einfügt. Wir hoffen aber auch, dass unsere lokalen Wünsche, wie Sitzungszimmer, Kegelbahnen usw. erfüllt werden. Wir werden in dieser Angelegenheit mit den Behörden in Fühlung bleiben.

4. Beseitigung der den Verkehr behindernden Häuser an der Breitensteinstr. 59 a, b u. c

Wir hoffen, dass nach der Eröffnung des Altstetter Viaduktes die Behörden sich gezwungen sehen, die Breitensteinstrasse zu korrigieren, um den Verkehr in dieser Strasse flüssiger zu gestalten. Damit müssten die genannten Häuser verschwinden.

5. Badanstalt Letten — Unterwasserkanal

6. Kreuzung Waid-Trottenstrasse

Diese beiden Postulate konnten nicht weiter gefördert werden.

7. Promenadenweg der Limmat entlang unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkinger Brückenkopfes

Das Teilstück zwischen der Wipkingerbrücke und der Ampèrestrasse wird nach Vollendung des Neubaus der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, des Kreisgebäudes sowie der Quartierwiese dem Verkehr übergeben werden.

Der Berichterstatter möchte seinen Bericht nicht schliessen, ohne den Behörden für die entgegenkommende Behandlung unserer Anfragen und Begehren den herzlichsten Dank auszusprechen.

Quartierchronik (Berichterstatter J. Frei)

Werfen wir vorerst wiederum einen Blick durch ein Guckfensterchen in die Zeit vor 100 Jahren und auf die damalige Tätigkeit der GGW. Wir staunen da leicht ob den damaligen Verhandlungsgegenständen. Vorerst wurde 1861 etwas ganz Geschicktes beschlossen. Es sollten nämlich am Ende jedes Jahres Präsident oder Aktuar der Gesellschaft eine Gemeindechronik schreiben mit den interessantesten Geschehnissen von

Wipkingen; diese Chronik sei einer Versammlung der GGW vorzulesen und in ein besonderes Buch einzutragen. Diese Chronik wurde weitergeführt bis zur Eingemeindung vom Jahre 1893, leider nicht mehr weiter, obschon auch in den folgenden Jahren sicherlich allerlei Wissenswertes hätte erwähnt werden können. — Pfarrer Kesselring, der eigentliche Begründer und 1. Präsident der GGW, begann sich dieser Aufgabe zu unterziehen und schrieb rückwirkend auf, was seit der Gründung in Wipkingen alles passiert war. Im Jahrgang 1861 schildert er ein Fährungsglück auf der Limmat. Die damalige Fähr zwischen Drahtschmidli und Platzspitz hatte sich bei Hochwasser losgerissen und trieb mit 30 Personen besetzt gegen Wipkingen hinab, wo den meisten Hilfe gebracht werden konnte, doch ertranken dabei 3 Männer. Geschildert wird die Hilfsbereitschaft, die Wipkingen und die GGW an den Tag legten beim Brande von Glarus, dem zufolge eines herrschenden Föhnsturms fast 600 Häuser zum Opfer gefallen waren. — Die GGW zeigte sich auch besorgt um die Weiterbildung der Jugendlichen und gründete eine Fortbildungsschule, deren Stunden meist auf den Sonntagnachmittag angesetzt wurden, was heute sicherlich nicht mehr möglich wäre. Für die Erwachsenen wurde die Gründung einer Bibliothek angeregt, was dann im folgenden Jahre verwirklicht werden konnte. Deren Bücher sind später nach der Eingemeindung an die Pestalozzigesellschaft Zürich übergegangen, die sich dafür verpflichtete, in Wipkingen einen Lesesaal einzurichten.

Und nun landwirtschaftliche Themen aus dem Jahre 1861: Eine Kommission hatte zu untersuchen, ob es ratsam wäre, für das in Wipkingen gepflanzte Getreide eine Dreschmaschine anzuschaffen. Auf Veranlassung der GGW wurde die damalige schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Zürich mit Erzeugnissen von Wipkingen beschickt, und drei Prämien im Gesamtbetrag von Fr. 40.— wanderten in die Gesellschaftskasse. Ja, Wipkingen war eben damals noch ein Bauerndorf und zählte gut 1000 Einwohner. Heute sind es 20mal mehr. Allerdings ist das Wachstum der Einwohnerzahl zum Stillstand gekommen, ja seit 1948, damals waren es 22 481 Einwohner, sogar etwas rückläufig, so zählte Wipkingen Ende 1960 noch 21 135 Einwohner, 1961 nur noch 21 013. Die Wohnungen sind eben nicht mehr so stark besetzt wie früher. In Genossenschafts- und auch in andern Wohnungen, wo Eltern mit mehreren Kindern gewohnt hatten, sind nur noch die Eltern oder eines von ihnen übrig geblieben. Die flügge gewordenen Jungen sind ausgeflogen, haben selber Familien gegründet und sich meistens in den Neubauten der jetzigen Aussenquartiere der Stadt niedergelassen.

Auch in Wipkingen gab es zwar im vergangenen Jahre einzelne Neubauten. Im Sommer konnte das Haus Hönigerstrasse 10 bezogen werden mit dem Kleinrestaurant «Pfefferkorn», welches das frühere Restaurant «Limmattal» ersetzt. Das neue Pfarrhaus der reformierten Kirchgemeinde ist im Rötel droben bezugsbereit und eine Pfarrwahlkommission ist auf der Suche nach einem Nachfolger für den altershalber zurückgetretenen Pfarrer Arthur Pfenninger. Das alte Pfarrhaus wird gelegentlich abgebrochen werden, und geplant sind dort ein Studenten- und ein Altersheim. Obschon beide nötig sind, wäre doch zu überprüfen, ob nur das eine oder andere gebaut werden sollte. Muss denn in Wipkingen wirklich jedes grüne Fleckchen Erde durch Ueberbauen zum Verschwinden gebracht werden? Der Verbreiterung der Rötelstrasse, die dort einmal kommen wird, fällt ja ohnehin ein schönes Stück Land zum Opfer. Vorläufig wird die Verbreiterung beim gefährlichen Engpass Rötelstrasse 81 durchgeführt werden, so dass

dort das Trottoir durchgehend wird. — Im vergangenen Jahre hat man an zwei Orten vom Trottoir zugunsten der Fahrbahn empfindlich abgezwickelt. Vorerst das nördliche Stück der Röschibachstrasse zwischen Rosengartenstrasse und Röschibachsteig und dann das westliche Trottoir an der Rosengarten-Röschibachstrasse von der Dorfstrasse bis gegen den Wipkingerplatz hinab, was mehr Aufsehen erregte. Ende des Jahres wurde noch mit der Verbreiterung der Nordstrasse zwischen Rosengarten- und Guthirtstrasse begonnen, nachdem im Sommer der Turnplatz des Schulhauses Nordstrasse endlich als einer der letzten Kiesplätze der Stadt asphaltiert worden war. Gleichzeitig hatte man den dortigen Schulgarten hübsch umgestaltet. Veranlasst wurde obige Verbreiterung der Nordstrasse durch die geplante Umgestaltung des Platzes vor der Guthirtkirche. Das neue Pfarreihaus dieser Kirche konnte am 19. November eingeweiht werden. Allgemein wird die Zweckmässigkeit der dortigen Einrichtungen gelobt. — Ob auch das nördliche Trottoir der Nordstrasse zwischen Guthirt- und Nordbrücke zurückgesetzt wird, wenn der Lebensmittelverein an der Ecke Nord-Scheffelstrasse seinen grossen Block mit Ladenlokalen erstellt, ist mir noch nicht bekannt. Etwas Staub aufgewirbelt hat übrigens das kühne Projekt der Migros, zwischen Scheffelstrasse, Nordbrücke und Rötelsteig die Bahnlinie zu überdecken mit zwei Verkaufspavillons mit Imbissecke und Metzgereilokal. Doch scheint dieses Projekt nicht genehmigt worden zu sein. — Abgeändert wurde auch der Umbauplan von Waidstrasse 27, Ecke Nordstrasse, in welchem statt des zuerst vorgesehenen Cafés ein Geschäftslokal eingerichtet worden ist. Der mächtige Block Waid-Lehenstrasse geht seiner Vollendung entgegen, ebenso das Haus Höggerstrasse 94. Abgerissen, um Neubauten Platz zu machen, wurden Lägernstrasse 25 und Lehensteig 7/9 und dem Haus Dorfstrasse 62 droht das gleiche Schicksal. Bald bezugsbereit war Ende des Jahres die Alterssiedelung im Letten. Neben an baut nun die Stadt; denn am 7. Mai 1961 bewilligten die Stimmbürger einen Kredit von Fr. 1 426 000.— zur Erstellung eines Kindergartenlokals mit 3 Schulräumen, eines Tagesheims, einer Kriegsnotküche und eines Sanitätspostens.

In der Quartierchronik darf vielleicht auch die Aktion «Brot für Brüder» erwähnt werden. Am Wochenende vom 29. September bis 1. Oktober herrschte in und um das Kirchgemeindehaus Wipkingen eine Betriebsamkeit wie sonst wohl noch nie vorher. Auf alle mögliche Art wurde versucht, Geld einzubringen als Beitrag zum Bau einer Lehrwerkstätte in Schikumbane, Portugiesisch-Afrika, wobei sich eine grössere Zahl von Wipkinger Vereinen bereit erklärt hatten zur Betreuung der verschiedenen Attraktionen. Mit der Täschchensammlung zusammen konnten rund Fr. 69 000.— als Reinertrag abgeliefert werden. — Weniger weit weg, nämlich nur ans schöne Gestade des Zugersees, wandern andere Gelder von Wipkingen, die mit der «Walderstiftung» und damit auch etwas mit der GGW zu tun haben. Die reformierte Kirchgemeinde Wipkingen besass in Itelfingen Jugendhäuser, die seinerzeit von Pfarrer Hübscher erstellt worden waren, doch gehörte der Boden, auf denen sie standen, nicht dazu. Nun hat sich 1961 eine Genossenschaft gegründet, die den Boden kaufen konnte. Sie plant, die baufälligen Häuser so gut als möglich wieder instandzustellen. Zum Ankauf des Landes übermachte die Kirchgemeinde dieser Genossenschaft als zinsloses Darlehen mehrere Jahresbeträge von je Fr. 5000.— der Zinsen aus der Walderstiftung. Unter dem initiativen Vorstand der neuen Genossenschaft wird sicher neues Leben in diese Ferienhäuser einziehen.

Berichte von Delegierten

1. *Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen* (Berichterstatter J. Frei)

War die Delegiertenversammlung der GHW in den letzten Jahren jeweilen im Unterweisungszimmer der Kirche Letten gut aufgehoben gewesen, durfte sie am 1. März d. J. im neuen, wohlgedachten und darum praktisch eingerichteten Pfarreihaus der Guthirtkirche zu Gaste sein. — Der Rückblick auf das abgelaufene Jahr zeigte, dass die GHW in unserm Quartier wieder wichtige soziale Aufgaben erfüllt hat. Die drei Krankenschwestern Anna Gehringer, Marie Wylemann und Margrit Binder und ihre beiden Ablöserinnen Martha Frei und Maria Angst führten bei 293 Patienten 11 142 Besuche durch, etwas mehr als im Vorjahre. Daraus entstanden Ausgaben von Fr. 38 170.75.—. Die betreuten Familien zahlten daran an Pflegegeldern nur rund Fr. 4000.—, die Stadt steuerte Fr. 16 000.— bei und den ansehnlichen Rest hatten der Kanton, die beteiligten Institutionen, die Mitglieder und hochherzige Spender aufzubringen. — Die Mitgliederbewegung zeigte bei 27 Ein- und 127 Austritten — letztere meistens wegen Todesfall oder Wegzug — eine Abnahme um genau 100 Mitglieder. Doch verblieb noch die schöne Zahl von 3282 Mitgliedern der GHW treu; ein Zeichen dafür, dass diese Institution im Quartier fest verwurzelt ist. Vorstand und Krankenschwestern nehmen stets gerne Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen. Bei dem bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 3.—, der bei der Krankenpflege doch gewisse Vergünstigungen bewirkt, könnte eigentlich jede Familie des Quartiers der GHW angehören.

Bei der Hauspflege entstanden Ausgaben von Fr. 83 045.90.—, von denen die Stadt wiederum den grösseren Teil übernahm, während die 366 betreuten Familien an Pfelegelddern Fr. 26 175.— zu entrichten hatten. Von bedürftigen Familien wird auch hier nichts verlangt, während sonst die Beiträge nach Einkommen, eventuellem hohem Vermögen und nach der Kinderzahl abgestuft werden. Der Höchstbetrag von Fr. 18.— pro Pfelegeldder muss erst bei einem Monateinkommen von Fr. 2000.— bezahlt werden. — Altershalber sind im Berichtsjahre einzelne Pfelegerinnen zurückgetreten. Am Ende des Jahres standen noch 5 festangestellte und 16 Aushilfe-Pfelegerinnen zum jederzeitigen Einsatz bereit. Diese genügen nicht immer, um allen Hilfesuchen entsprechen zu können, so dass noch aus andern Quartieren Pfelegerinnen beigezogen werden müssen. Gelegentlich sind aber auch dort keine frei, und dann entstehen für einzelne Familien unangenehme Wartefristen, wofür die Vermittlerin nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es sollten sich daher noch mehr Töchter und Frauen diesem edlen Berufe zuwenden, in welchem der christliche Dienst am Nächsten aufs schönste ausgeübt werden kann. Finanziell sind die Pfelegerinnen in den letzten Jahren auch bessergestellt worden und weitere Verbesserungen stehen bevor. Die Vermittlerin, Frau Lina Diener, Habsburgstrasse 29, steht Interessentinnen gerne zu weiteren Auskünften bereit.

Zur Behandlung der Geschäfte waren im Berichtsjahre nur drei Vorstandssitzungen nötig, dafür bestand eine rege Kontaktnahme unter den Vorstandsmitgliedern mit unzähligen Telephongesprächen, um dringende Geschäfte auf diese Weise zu erledigen. Eine Reihe von Tagungen wurden durch Vorstandsmitglieder besucht, so die schweizerische Vermittlerinnentagung, die Generalversammlung der schweiz. Vereinigung für Hauspflegen in Basel, die Bolderntagung für Vermittlerinnen. Die Präsidenten und Quästoren der hiesigen städtischen Pflegen wurden vom stadtärztlichen Dienst zu Be-

sprechungen aufgeboten. Zu einem freudigen Ereignis besonderer Art wurde eine Delegation am 26. November auf den Zollikerberg ins Mutterhaus Neumünster abgeordnet, denn dort feierte Schwester Marie Gasser ihr Diamantenes Schwesternjubiläum. Sie war Ende 1924 als Gemeindefrankenschwester nach Wipkingen abgeordnet worden, das ihr bei ihrem Antritt als nicht gar angenehmes Quartier geschildert wurde. Doch war sie hier bald recht heimisch. Aus dem Weinbauerdorf Hallau stammend, war sie selber zäh wie Rebenholz. Sie legte eine sehr vorbildliche Berufsauffassung an den Tag und eilte unermüdlich tagein und tagaus durchs Quartier, um ihren Patienten Hilfe und Trost zu bringen, dem Mitmenschen zu dienen. Zu ihrem Leidwesen musste sie im Sommer 1949, also nach fast 25jähriger Tätigkeit, Wipkingen altershalber verlassen, nahm aber andernorts noch Aushilfsstellen an oder diente im Neumünster als Nachtwache. Heute noch ist sie verhältnismässig geistig und körperlich recht frisch, was auch ihr persönliches Dankschreiben bezeugt. Nach reicherfülltem Lebenswerk ist ihr ein ruhiger Lebensabend im Altersheim der Neumünsterschwester zu gönnen. Schwester Marie Gasser hatte den Wahlspruch der GHW noch nicht gekannt, der da lautet:

Dienst am Mitmensch
ist das Ziel,
das auch unsre GHW
erstreben will —

aber sie lebte schon darnach. Gesungen wurde dieser Wahlspruch erstmals und zwar nach der Melodie von «Bruder Jakob, schläfst du noch . . .» an der Jahresschlussfeier, zu der sich am 14. Dezember Schwestern, Pflegerinnen und Vorstand in vorweihnachtlicher Stimmung zusammenfanden. Die Freude an dieser netten Feier gab allen den Ansporn, weiterhin im Sinne dieses Wahlspruches zu leben und zu wirken.

Im Berichtsjahr war der Vorstand wie folgt zusammengesetzt:

Präsident:	Gottfried Kuhn, Wasserwerkstrasse 134
Vizepräsident:	Pfarrer H. Hermanutz, Guthirtstrasse 3
Kassier:	Marcel Lamey, Imfeldstrasse 73
Aktuar:	Eugen Zehnder, Rotstrasse 26
Vermittlerin:	Lina Diener, Habsburgstrasse 29
Beisitzer:	Rosa Zehnder, Marie Liechti, Dr. med. Ch. Waldsburger, J. Frei.

Ausser dem Kassier stellte sich der gesamte Vorstand für eine Wiederwahl zur Verfügung und er wurde auch einstimmig bestätigt. Für Marcel Lamey, der das sehr viel Zeit beanspruchende Kassieramt nur zwei Jahre, aber recht mustergültig, betreut hatte, wurde Werner Hürlimann, Rousseaustrasse 74, gewählt. Sicherlich liegen die beiden getrennt zu führenden Kassen auch hier wieder in guten Händen. Die Arbeit des abtretenden Kassiers und der beiden ebenfalls abtretenden Revisoren H. Weder und R. Bertschinger wurde bestens verdankt. In die Kontrollstelle konnten darauf wieder 4 sachkundige Männer gewählt werden: E. Rohner, Schubertstrasse 21, M. Lamey, Imfeldstrasse 73, K. Wyss, Nordstrasse 205 und H. Schneider, Waidfussweg 35. — Hoffen wir, dass die GHW wieder einem recht erspriesslichen Jahr entgegensehen kann.

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 13 959½ (Vorjahr 11 447½)

Anzahl der verpflegten Kinder 142 (Vorjahr 142) davon 28 Säuglinge.

Unter den verpflegten Krippenkindern befanden sich 75 Schweizer und 67 Ausländer.

Wie im vergangenen Berichtsjahre ist auch in diesem Jahre wieder ein merkliches Ansteigen der Verpflegungstage zu verzeichnen. Dies konnte nur mit vermehrtem Einsatz der Krippenkommission unter der bewährten Leitung von Frau Dr. Frei-Müller sowie der Angestellten der Krippe, unter Führung der ausserordentlich tatkräftigen und tüchtigen Krippenleiterin, Sr. Hedi Buchmann, bewältigt werden. Allen den grossen und kleinen Mitarbeitern und Helfern gebührt deshalb ganz besonderer Dank für die stets einsatzbereite und aufopfernde Arbeit.

Im Bestand des Krippenpersonals fanden nur unbedeutende Veränderungen statt. 3 Lehtöchter haben das Krippenexamen mit Erfolg bestanden.

Auch dieses Jahr traten wieder vereinzelt Erkrankungen unter den Krippenkindern auf, wie es in dieser Altersstufe nicht anders zu erwarten ist. Sie alle zeigten glücklicherweise einen recht gutartigen Verlauf und führten nur zu kurzen Aussperrungen der Kinder vom Krippenbesuch.

3. Robinson-Spielplatz Wipkingen (Berichterstatter E. Herter)

Der Jahresbetrieb auf unserem Spielplatz an der Limmat hat nun das angestrebte Programm erreicht. Die Grundlagen dazu sind in den mühseligen Anfangsjahren geschaffen worden und die Zeit der provisorischen Gestaltung ist überbrückt. Unter der Leitung und Aufsicht der beiden Spielplatzleiter, Herren Egli und Siegrist, ist unser Jugendzentrum zum Treffpunkt der lernfreudigen und unterhaltungssuchenden Jugend geworden. Hier ist die Programmgestaltung so vielseitig, dass für alle etwas geboten werden kann, wodurch die Besucherzahlen immer mehr gesteigert werden. Kurse für Bastler, angehende Künstler, Arbeiten in Metall und Holz werden durchgeführt. Lehrreiche Vorträge mit tüchtigen Referenten zieren das Wochenprogramm, wobei auch für Musik, Literatur und vieles mehr, Bildungsmöglichkeiten bestehen. Selbstverständlich wird auch auf dem Gebiete der Unterhaltung vieles geleistet und geboten. Dass diese Art des Betriebes bei den Jugendlichen Anklang gefunden hat, beweist die grosse Zahl der «Stammgäste».

Wie schon erwähnt, haben die Leiter mit ihren Zöglingen anlässlich der Bundesfeier eine nette Probe ihres Schaffens präsentiert. Hier wird also nicht nur genommen, sondern es wird auch etwas gegeben. Zum grossen Teil verdanken wir natürlich diese angenehme Entwicklung den Spielplatzleitern, den einsichtigen Behörden und den vielen uneigennützigen Helfern. Möge unser Jugendzentrum an der Limmat in diesem Sinne weiter gedeihen und unserer Jugend eine Stätte der Freizeitgestaltung bleiben.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen (Berichterstatter: Hermann Weber)

Als Vertreter des Vorstandes besuchte der Berichterstatter am 8. April 1961 die 39. ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen, die im Restaurant «Vier Wachten» stattfand.

Die zahlreich anwesenden Genossenschafter genehmigten den gut gelungenen, ersten Jahresbericht des neu gewählten Präsidenten, Herrn Mey. Auch die, vom neugewählten Kassier, Herrn Mösli, aufgestellte Jahresrechnung fand die stillschweigende Genehmigung der Genossenschafter. Der Betriebsvorschlag von 3400 Fr. gestattete wiederum eine 3½%ige Verzinsung des Genossenschaftskapitals, an dem auch die GGW mit 1000 Fr. beteiligt ist.

Ein leichter Imbiss leitete den zweiten Teil der harmonisch verlaufenen Generalversammlung ein. Bei Musik und Tanz gab es noch ein gemütliches Beisammensein.

5. Lesesaal Wipkingen (Berichterstatter J. Frei)

Der von der Pestalozzigesellschaft Zürich im Kirchgemeindehaus Wipkingen geführte Lesesaal wurde im Berichtsjahre von 17 921 Personen besucht. Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, weil unser Lesesaal nun auch in den Wintermonaten erst von 12 Uhr an offen steht, während er früher in der kalten Jahreszeit schon um 10 Uhr geöffnet worden war, damit er auch als Wärmestube dienen konnte. Von 1962 an bleiben 4 Lesesäle der Pestalozzigesellschaft, darunter auch derjenige von Wipkingen, an Sonntagen geschlossen. Damit wird ermöglicht, allen Abwärtigen jeden 2. Sonntag frei zu geben, da jene der geschlossenen Säle in einem geöffneten Saale Ablösedienst zu leisten haben, was aber auch nicht eine ideale Lösung darstellt. So muss Fr. C. Baumann, die Abwärtin von Wipkingen, jeweils in Oerlikon draussen ablösen. Sie hat jedoch auf Ende März 1962 ihren Rücktritt erklärt und sich nach einer anderen Beschäftigung umgesehen. Wir bedauern diesen Rücktritt, hat doch Fr. Baumann diesen Posten seit 11 Jahren treulich besorgt. Vorher hatte ihre Mutter 25 Jahre lang diesen Posten inne gehabt, denn sie wirkte schon im alten Lesesaal an der Höggerstrasse und zog dann nach Eröffnung des Kirchgemeindehauses in dieses über. — Wie verlautet, soll ein älteres Ehepaar, das sich gegenseitig etwas ablösen kann, an diesen Posten gewählt worden sein. — Der Lesesaal Wipkingen erhält auch einen Zinsanteil der Walderstiftung und die GGW zahlt einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.—.

6. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter J. Frei)

Wer den 36. Jahrgang der Vereinschronik Wipkingen durchblättert, sieht daraus, dass sie weiterhin den inserierenden Geschäftsleuten und den 10 beteiligten Vereinen dienen will, und ihr Weiterbestand scheint vorläufig gesichert zu sein. Wohl können die im Quartier wohnenden Vereinsmitglieder auch durch Einsendungen im «Käferberg» erreicht werden, nicht aber jene, die in andern Teilen der Stadt, ja ausserhalb Zürichs Wohnsitz genommen haben, dem oder jenem Verein von Wipkingen aber weiterhin die Treue halten. Und gerade von diesen gehen gelegentlich Briefe ein, dass die Vereinschronik ein Band zwischen ihnen und dem ehemaligen Wohnquartier bilde, das sie sehr zu schätzen wüssten.

Der Redaktionskommission, bestehend aus Franz Sichler, Schriftleiter, Emil Fisch, Kassier und Frau Berti Stüssi, Aktuarin, darf ihre Arbeit bestens verdankt werden. Dazu ist noch zu bemerken, dass Kassier Emil Fisch sich bei der letzten Wiederwahl

nur noch für ein Jahr zur Verfügung gestellt hat und an der nächsten Delegiertenversammlung ersetzt werden möchte. Die beteiligten Vereine sollten sich also nach einem Ersatz umsehen.

Der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen gehören an:

Alte Garde Wipkingen:	Präsident E. H. Kleinert, Russikerstr. 473, Fehraltorf
Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen — Quartierverein	Präsident A. Itschner, Wunderlistr. 47, Zch. 37
Männerchor Wipkingen:	Präsident E. Mathys, Zeppelinstr. 64, Zch. 57
Damenchor Wipkingen:	Präsidentin Frau B. Stüssi, Stüssistr. 103, Zch. 57
Samariterverein Wipkingen:	Präsident K. Flury, Röschibachstr. 2, Zch. 37
Turnverein Wipkingen:	Präsident P. Moosmann, Tramstr. 17, Zch. 50
Frauen- und Töchterriege des TVW:	Präsidentin Frl. H. Ragetti, Bombachstr. 1, Zch. 49
Veloklub Wipkingen:	Präsident Hans-Rud. Schicker, Dorfstr. 63, Zch. 37
Skiklub Wipkingen:	Präsident Günther Grossmann, Wehntalerstr. 430, Zch. 46
Kaninchenzüchterverein Wipkingen:	Präsident J. Flury, Birchstr. 49, Zch. 57

Schlussbetrachtung

Wipkingen führt das schwarze Hufeisen auf gelbem Grunde im Wappen, was ja Glück verheissen soll. Dass für Wipkingen das Glück nicht trügerisch sei, darüber hat die GGW zu wachen, und zwar nicht nur deren Vorstand, nein, auch die Mitglieder sollten an Emsigkeit nicht hintenanstehen. Ja, emsig wie die Käfer vom Käferberg — schon im letzten Jahrhundert führten hiesige Ortsvereine als Symbol einen Käfer mit bei festlichen Anlässen — sollen Vorstand und Mitglieder der GGW unserem Quartier dienen und an seinem Glücke schmieden.

Zürich, im März 1962

Der Vorstand